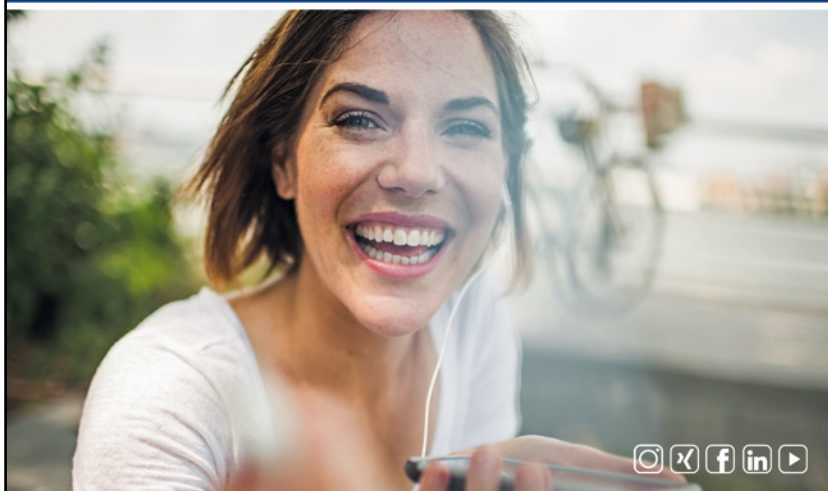


TITELGESCHICHTE
**WO DER KAISER
EINST WOHNTE**

Bauwerke und Hoftage in Corvey

MitgliederWelt OWL „MeinPlus“

Clever Vorteile genießen!



Mitglieder kaufen einfach clever ein.
Nutzen Sie als Mitglied der VerbundVolksbank OWL exklusiv
die Vorteile unserer neuen MitgliederWelt OWL „MeinPlus“.
www.mitgliederwelt-owl.de



Volksbank Höxter
Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG

Heimat- und Verkehrsverein der Kernstadt Höxter e.V.

IHR DIREKTER KONTAKT ZUM VORSTAND:

Vorsitzender: Norbert Drews | E-Mail: drews16@gmx.de, Tel.: 05271/921966 (d)
Stellvertreter: Dieter Siebeck | E-Mail: d.siebeck@gmx.de, Tel.: 05271/31780
Schriftführer: Bernhard Ruban | E-Mail: bruban@gmx.de, Tel.: 05271/6924099
Kassenwartin: Ulrike Krekeler | E-Mail: u.krekeler@gmail.com



Höxter Corvey

Liebe Leserinnen und Leser:
Das Heft des HVV erscheint jeweils im
Frühjahr, Sommer, Herbst und **Winter**.



Titelgeschichte
Wo der Kaiser
einst wohnte
Bauwerke und
Hoftage in Corvey

...Seite 6

Von der Kaserne
zur Volksschule



...Seite 18

Meyhöfers
Meinung



...Seite 26

Grußwort des Vorsitzenden	5
Titelgeschichte	6
Wo der Kaiser einst wohnte Bauwerke und Hoftage in Corvey	
HVV in eigener Sache	12
Nachruf	
Berichte aus den Arbeitskreisen AK Märchengesellschaft	14
Von der Kaserne zur Volksschule	18
Buchbesprechung	22
Ernst Würzburger: Die Besiedlung der Stadt Höxter ausserhalb der Stadtmauer	
Meyhöfers Meinung	26
Mitgliedsantrag	30

⊕ GAS **⊕ ÖKOSTROM** **⊕ WASSER** **⊕ WÄRME**

**DURCH UND DURCH BESTENS VERSORGT!
ENERGIE UND WASSER AUS EINER HAND.**

GWH
Gas- und Wasserversorgung Höxter
Gas. Wasser. Ökostrom.

Corveyer Allee 21, 37671 Höxter
Telefon: 05271 6907-0
www.gwh-hoexter.de

IMPRESSUM

Herausgeber	Heimat- und Verkehrsverein der Kreisstadt Höxter e.V., Geschäftsstelle: Tourist-Information Höxter, Uferstraße 2, 37671 Höxter
Redaktion	Stephan Berg, Tel. 0160 / 92 49 29 38, hvv.heft@gmail.com
Autor:innen	Lilo Sterzik, Wilfried Henze, Dirk Meyhöfer, Dr. Michael Stoltz, Dr. Günther Tiggesbäumker (†)
Lektorat	Julia Siebeck
Homepage	www.hvv-hoexter.de
Layout	fien design, Höxter
Anzeigen	Stephan Berg
Druck	Print 24, Friedrich-List-Straße 3, 01445 Radebeul
Erscheinung	vierteljährlich
Bezugspreis	kostenlos, für eine Spende danken wir Ihnen (Versand gegen Gebühr, aktuell 5,80 € / Jahr für Mitglieder)
Spendenkonto	VerbundVolksbank OWL eG, IBAN: DE97 4726 0121 2005 2529 00, Sparkasse Höxter, IBAN: DE45 4765 0130 0003 0253
Titelbild	Dr. Günther Tiggesbäumker (†)
Bildnachweis	Wilfried Henze, Dirk Meyhöfer, Dr. Günther Tiggesbäumker (†), Verlag Jörg Mitzkat, Dr. Michael Stoltz, Lars Walker



Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Freunde des Heimat- und Verkehrsvereins,
verehrte Gäste unserer Stadt,

was für ein spannendes, ereignisreiches und schönes Jahr
liegt nun fast hinter uns.

140-Jahre HVV und die Feierlichkeiten, Gastgeber eines
erfolgreichen Westfalen-Tages und ein prall gefüllter
Veranstaltungskalender unseres Vereins.

Unsere Heimatstadt hat sich mit der Durchführung der
Landesgartenschau ein bleibendes Denkmal gesetzt. Nicht
nur in der Region, sondern auch mit vielen Bestmarken
in NRW. Bürgerinnen und Bürger haben mit ihrem
ehrenamtlichen Einsatz Großes vollbracht. Ihnen gehört in
erster Linie – neben den hauptamtlichen Organisatoren –
unser herzlicher Dank.

Es ist nun unsere gemeinsame Aufgabe, diesen Schwung mit
in die nächsten Jahre zu nehmen und die vielen positiven
Dinge weiter zu entwickeln. Dazu bedarf es unser aller
Einsatz! Ich bin voller Zuversicht, dass uns dieses, wie
auch schon die Durchführung der LGS zeigte, mit Bravour
gelingen wird.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine besinnliche
Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das
Jahr 2024 Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen.



Ihr Norbert Drews
Vorsitzender des HVV der Kernstadt Höxter e.V.



WO DER KAISER EINST WOHNTE BAUWERKE UND HOFTAGE IN CORVEY

Die Hofstage der mittelalterlichen Herrscher in Corvey werden bis heute in dem in wesentlichen Teilen erhaltenen imposanten Westwerk vor der barocken Abteikirche sichtbar. Dieses wurde in den Jahren 873 bis 885 durch **Abt Adalgar** und seinen Nachfolgern im Westen als selbstständige Raumgruppe vor der mächtigen Basilika errichtet. Es war ein burgähnlicher Bau aus bis zu fünf Geschossen mit einem markanten Mittelsturm und zwei kleineren seitlichen Treppentürmen. Sie waren in der mittelalterlichen Welt als die „tres turres“ – die drei Türme von Corvey – bekannt.

Eine von **Paul Wigand** überlieferte Zeichnung von etwa 1820¹ vermittelt uns eine ungefähre Vorstellung von diesem beeindruckenden Anblick, der das hiesige Landschaftsbild bis etwa 1150 prägte. Wigand fand diese Ansicht in einer alten Handschrift, die er in ihrer Unvollkommenheit nachzeichnete. Dazu notiert er: „Das Kloster mit seinen sonstigen Gebäuden scheint hiernach einer mittelalterlichen, von Mauern und Wällen umgebenen Burg ähnlich gewesen zu sein, auch scheint die Aufnahme von der Weserseite geschehen zu sein“ (Fürstliche Bibliothek Corvey, Nachlass Wigand).

1. Corvey vor 1600, Federzeichnung von Paul Wigand (um 1820)

2. Westwerk Corvey – Johannischor (nach Entfernung der Blasebälge um 1900)



Fürstabt Wibald von Stablo (1146–1158) ließ das Westwerk dann zur heutigen Zweiturm-Westfassade umbauen, wobei der Kern des karolingischen Palastbaus weitgehend erhalten blieb. Dafür wurde Corvey im Jahre 2014 der Titel einer Welterbestätte verliehen.

Der Zweck des Westwerks war, als „säkularer Bau“ den Hoftagen der römisch-deutschen Herrscher mit ihrem Gefolge eine repräsentative Stätte zu bieten. Hintergrund war das sogenannte „*Wanderkönigtum*“ im Reich, denn es gab keine Hauptstadt. Dafür dienten die Pfalzen und vor allem die Reichsabteien als Versammlungsorte. Ab dem Jahr 889 fanden bis 1203 regelmäßig Hoftage in Anwesenheit des Herrschers in Corvey statt. Hier wurde das „*Reich*“ also sichtbar mit den Personen, die es trugen. Somit waren die Hoftage der Kaiser und Könige die eigentlichen politischen Zentren des Reiches, wobei Corvey unter Einbeziehung der Äbte aus dem sächsischen Adel eine wichtige Rolle spielte. Daher wurden sie zum „*Princeps*“ erhoben, wodurch sie zu den „*Ersten*“ des Reiches, also zu den „*Säulen des Reiches*“ gehörten. Die Äbte von Corvey waren von nun an Fürsten des Reiches, gleichzeitig standen sie einer Territorialherrschaft vor, die sich zu den für das „*Heilige Römische Reich Deutscher Nation*“ typischen Territorialstaaten entwickelten. Hierzu gehörte auch das (geistliche) Fürstentum Corvey, das faktisch bis zum Jahre 1918 existierte. Der „Standort“ Corvey lag in „fränkischer Zeit“ günstig am Hellweg zwischen Aachen und Magdeburg. So bot sich die Reichsabteiförmlich als Tagungsort der durchziehenden Herrscher an. Hierfür entstanden jene repräsentativen Bauwerke, die der kaiserlichen Repräsentation angemessen waren.

In dieser frühen Zeit fanden in Corvey 24 Hoftage statt, bei denen 12 Herrscher – Kaiser wie Könige – anwesend waren. Man kann sich vorstellen, was dieses für das Stift Corvey an logistischer Herausforderung bedeutete. Für mehrere Tage kamen hunderte von hochrangigen Personen mit Gefolge, Pferden und Wagen nach Corvey und wollten versorgt werden. Nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) war die karolingische Abteikirche auch baufällig geworden, so dass **Administrator Christoph Bernhard von Galen** im Jahre 1663 eine Bauaufnahme veranlasste, die in der Fürstlichen Bibliothek Corvey erhalten ist. Daraufhin legte er 1667 den Grundstein für den barocken Neubau der Abteikirche. Der „Rohbau“ der Kirche wurde 1671 vollendet, die prachtvolle Innenausstattung erhielt sie dann bis 1674. Die Weihe der Kirche erfolgte 1683 durch **Fürstabt Christoph von Bellinghausen**.

Entscheidend für den Umbau und die grundlegende Veränderung des Westwerks war schließlich der Einbau der Orgel durch **Andreas Schneider** aus Höxter im Jahre 1682. Die Luftzufuhr für die Pfeifen musste mechanisch durch Blasebälge erfolgen, die im Westwerk untergebracht wurden. Hierfür war eine spezielle große Holzkonstruktion erforderlich, deren Relikte in Form von Einkerbungen in den Pfeilern und Mauern noch erkennbar sind. Nach Reparatur-Unterlagen aus den 1830/40er Jahren waren für die große Corveyer Orgel sechs Bälge aus Holz und Leder vorhanden, die wegen der Größe getreten werden mussten. Diese waren hinter der Orgel im „Johannischor“ untergebracht und benötigten wegen der beachtlichen Größe der Orgel einen

erheblichen Raumbedarf. Für den Betrieb sind noch zwischen 1828 und 1897 „*Calcanten*“ nachweisbar, die ihren Dienst zu Gottesdiensten verrichteten. Die Blasebälge wurden um 1900 beseitigt und die Luftversorgung ist auf elektrisch betriebene Ventilatoren auf dem Dachboden umgestellt worden. Bei den Vorbereitungen zur Restaurierung der Orgel im Sommer 2013 wurden die alten „Einlassstutzen“ der Blasebälge im Orgelgehäuse gefunden. Ein Blasebalg ist noch auf dem Dachboden in Corvey erhalten.

Für den Einbau der Blasebälge wurde also ein großer Raum benötigt, der vom Kirchenschiff aus nicht einsehbar war und doch in direkter Verbindung mit dem Instrument stand. Hierfür eignete sich der

Johannischor in idealer Weise und wurde ab 1680 grundlegend umgebaut. Als durchgreifende Maßnahme ist sicherlich die „Entkernung“ des gesamten Obergeschosses des Westwerks anzusehen. Hierzu gehören auch die Einwölbung unterhalb der Orgelempore sowie die barocken Gewölbe in der Eingangshalle („*KRYPTA*“). Es entstand also ein großer leerer Raum ohne „rituelle“ Funktion, wie er noch auf einem Foto aus der Zeit um 1900 zu erkennen ist.^{2, 3} Die Umgestaltung in die heutige Form erfolgte ja bekanntlich erst in den 1950er Jahren. Hierzu passt auch die letzte nachweisliche offizielle Nutzung der „*Kaiserkirche*“ durch das Reichsstift: am 10. Oktober 1662 hielt hier Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen als „*postulierter Administrator von Corvey*“ feierlich Einzug.



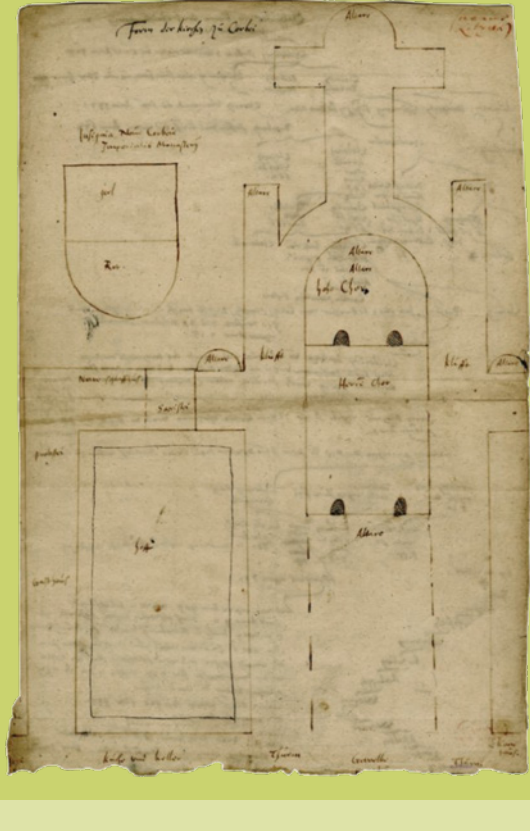
3. Westwerk Corvey – Johannischor (nach Entfernung der Blasebälge um 1900)

Da man die Einwölbung des Untergeschosses barockzeitlich (ca. 1680) datieren kann, ist nicht auszuschließen, dass das Innere des Westwerks im Bereich der drei unteren Geschosse anders ausgesehen hat, als man heute annimmt. Zurückliegende Forschungen sprechen von einem Turmbau, der „geschoß-deckenlos durch drei Geschosse“ ging. Diese These von einer Öffnung zwischen den Geschossen erscheint sinnvoll, vor allem wenn Vergleiche mit der Pfalzkapelle in Aachen herangezogen werden.

Bisher wurde kaum die Frage gestellt, wo denn wohl der Kaiser bei den Besuchen in Corvey gewohnt oder seine „Amtsgeschäfte“ vorgenommen hat. Nachweislich wurden in Corvey bedeutende Urkunden ausgestellt, wie z.B. im Jahre 1006 durch **Kaiser Heinrich II.** für das Bistum Paderborn. Sicherlich war hierfür ein prachtvolleres Gebäude vorhanden, dem Westwerk ebenbürtig. Tatsächlich erwähnt **Johannes Letzner** in seiner „*Corbeischen Chronica*“ (1590/1604) ein „prachtvoll eingerichtetes Kaiserhaus“ im östlichen Bereich hinter dem Kreuzgang, wo „für alters die Römischen Keiser“ residierten, so sie „in dieses Closter eingefüget“ waren.⁴ Hierzu hatte man „ein sonderlichs Gebaw und Hauß (das Keiser Hauß genandt) gebawet und zum aller bequemlichsten zugerichtet“ (Fürstliche Bibliothek Corvey).

Dieser alte Kaiserpalast dürfte zeitgleich mit dem Westwerk entstanden sein, also um das Jahr 880, und hatte der Funktion angemessen eine prachtvolle Ausstattung. In den Kellern der Domäne finden sich heute noch eingebaut verschiedene ältere Bauteile wie Säulen und Kapitelle, die auf eine derartige Aus-

4. Grundriss von Corvey, Handzeichnung von Johannes Letzner (1596)



stattung hinweisen. Eine Wiederverwendung alten Baumaterials war in früheren Zeiten üblich.

Fast 400 Jahre wurde das „KAISERHAUS“ nicht mehr genutzt und war um das Jahr 1600 in einem ruinösen Zustand, so dass es Fürstabt Dietrich von Beringhausen (1585–1616) kurzerhand abreißen ließ. Hierzu schreibt Johann Letzner: „Aber nunmehr ist das Keiser Hauß in einen solchen verderpten abgang kommen“, dass es abgerissen wurde. Weiter berichtet Letzner: „Etliche Herrn des Stiffts haben an dem Ort da etwan das Keisers Hauß soll gestanden haben gantz zierliche unnd

lustige Kreuter Garten gemachet und angerichtet.“ Das „Kaiserhaus“ findet hundert Jahre später im KAISERSAAL seine symbolische Fortsetzung als Ort kaiserlicher Repräsentation. So wird der 1704 fertiggestellte barocke Festsaal in der Neuen Abtei in alten Plänen auch als „*Deß Kaysers Saal*“ bezeichnet. Im Innern wird darüber hinaus mit Bildnissen an jene Kaiser erinnert, die fast tausend Jahre zuvor im „Kaiserhaus“ residiert hatten.

Auf der frei gewordenen Fläche wurde nun ein Garten für den Konvent angelegt, es war die Geburtsstunde des so genannten „REMTERGARTENS“ (Küchergarten), dessen Name sich noch in Plänen des 19. Jahrhunderts („Der Remder-Garten“) wiederfindet und derzeit eine Attraktion der Landesgartenschau in Höxter ist. Neben der 1690 angelegten „Plantage“ im Weserbogen diente er für viele Jahrzehnte der Versorgung der im Schloss wohnenden Personen. In seiner ursprünglichen Funktion existierte der Remtergarten fast 250 Jahre lang, und wie die alten erhaltenen Akten belegen, wurde er von den Stifts- und Domherren für ihre eigene Versorgung bewirtschaftet. Sogar der Fürstbischof war berechtigt, einen kleinen Teil für sich zu beanspruchen. Nachdem die geistlichen Herren endgültig Corvey verlassen hatten, nutzten die Schlossbewohner bzw. Bediensteten des Herzogs das Gartengelände für den Obst- und Gemüseanbau, und sogar Hoffmann von Fallersleben bewirtschaftete eine Parzelle für seine kleine Familie: „Wir sind nun auch Ackerbürger geworden und wir haben nun ein großes Viereck zu bestellen“ (aus einem Brief von 1863).

.....von Dr. Günter Tiggesbäumker

Literatur
 GÜNTER TIGGESBÄUMKER: „In Administratore Unanimiter Electum“ – Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen als Administrator von Corvey (1661–1678). In: *Omnibus*. N.F. Nr. 39, 2005. S. 27–29
 GÜNTER TIGGESBÄUMKER: Paul Wigand und August Heinrich Hoffmann von Fallersleben in Corvey. In: *Corvey-Journal* 7 (1/2) 1996. S. 4–6.
 GÜNTER TIGGESBÄUMKER: Corvey – Welterbe an der Weser. Mit Fotografien von Peter Knaup. München: Deutscher Kunstverlag, 2015.
 GÜNTER TIGGESBÄUMKER: Welterbe Corvey. Schloss – Kirche – Museum. 2. Auflage. Lindenberg: Kunstverlag Josef Fink 2021. (Kleine Kunstführer.)
 GÜNTER TIGGESBÄUMKER: Ein Anwalt für Corvey. Adamus Adami und der Westfälische Friede von 1648. In: *Die Warte*, Nr. 195 (Herbst), 2022. S. 10–13.
 GÜNTER TIGGESBÄUMKER: Die „Plantage“ in Corvey. In: *Höxter-Corvey*. Monatsheft des Heimat- und Verkehrsvereins Höxter, 2/2022. S. 24–29.

Zum Tode von Dr. Günter Tiggesbäumker, Bibliothekar von Corvey

von Michael Koch, Stadtarchiv Höxter

* 9. Juli 1948 in Oelde, Kreis Warendorf; † 27. September 2023 in Altausee/Österreich

† Nachruf

Überraschend ist am 27. September 2023 der wissenschaftliche Leiter der Fürstlichen Bibliothek Corvey und kommissarische Betreuer des Museums in Schloss Corvey, Dr. Günter Tiggesbäumker, verstorben. In Nachfolge von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) war er fast vier Jahrzehnte beruflich sowie leidenschaftlich mit Corvey und seiner Bibliothek verbunden.

Schulzeit und Studium führten ihn nach Münster in Westfalen, wo er an der Universität Geschichte, Geographie und Ethnologie studierte. 1980 promovierte er über die Aufzeichnungen des ostwestfälischen Freiherrn August von Haxthausen

(1792–1866) über dessen Russlandreise 1843/44. Die akademische Karriere führte Dr. Günter Tiggesbäumker an die Universität Bamberg, wo er als akademischer Rat in Lehre und Wissenschaft bis 1986 tätig war. Anschließend wechselte er an die Universität Paderborn. Seinen Wohnsitz nahm er mit seiner Ehefrau, Oberbibliotheksrätin Dr. Marlene Tiggesbäumker, auf dem Bökerhof in Bökendorf, womit er auf den Spuren Annettes von Droste-Hülshoff, einer Stiefnichte Augusts von Haxthausen, und des „Bökendorfer Romantikerkreises“ wandelte. Vor Ort leitete er die 1989 gegründete Bökerhof-Gesellschaft.

Von 1986 bis zu seinem Ruhestand 2013 war Dr. Günter Tiggesbäumker Geschäfts-



fürer des Corvey-Instituts für Buch- und Bibliotheksgeschichte an der Universität Paderborn und des Fördervereins Fürstliche Bibliothek Corvey e.V. Das Institut ging aus dem „Projekt Corvey“ hervor, durch das die ca. 74.000 Bände der Fürstlichen Bibliothek Corvey für die Wissenschaft erschlossen worden sind. Parallel dazu leitete er für die herzogliche Familie von Ratibor, auch noch nach seinem Ruhestand, die Fürstliche Bibliothek. Durch sein Engagement und seine Mitarbeit konnten bisher verschlossene Bibliotheksräume restauriert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zahlreiche Ausstellungen und Kulturveranstaltungen hat er angeregt, durchgeführt und damit bis zuletzt das kulturelle Leben in Corvey bereichert.

Darüber hinaus hat sich Dr. Günter Tiggesbäumker mit der Geschichte Westfalens, ganz besonders aber Corveys beschäftigt. Davon zeugen eine große Anzahl von Fachaufsätzen, Führern und Bildbänden über die Corveyer Bibliothek und das Werk Hoffmanns von Fallersleben, über das ehemalige Kloster Corvey, dessen Fürststäbte und das Herzogliche Haus Ratibor.

Der Tod von Dr. Günter Tiggesbäumker reißt für seine Familie, nicht zuletzt aber auch für Corvey, eine schmerzliche Lücke, die nur schwer zu schließen sein wird. Für seinen Einsatz und seine Leidenschaft gilt ihm unser aller Dank und Respekt.



Die Märchengesellschaft

des Heimat- und Verkehrsvereins der Kernstadt Höxter e.V.

Veranstaltungsvorschau

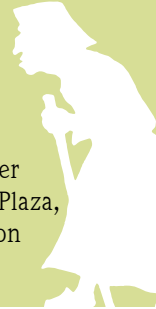
der Märchengesellschaft 2024

Freitag, 01. März 2024

19.30 Uhr, Aula der VHS Höxter

Frau im Spiegel der Mythologie

Vortrag u. Austausch im Rahmen der Frauenaktionswochen mit Simone Plaza, Finis Team MatriForum, Lecturer on Modern Matriarchal Studies.



April 2024

Zeit und Ort entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.

Leben und Wirken der Gebrüder Grimm

Wer kennt sie nicht, die Brüder Grimm und ihre Märchen? Jacob (1785–1863) und Wilhelm (1786–1859) Grimm gehören zu den berühmtesten Deutschen. Doch wer waren die unzertrennlichen Brüder, die im Jahr 1806 auf Veranlassung des Romantikers Clemens von Brentano mit dem Sammeln von Märchen und Sagen begonnen haben und die aufgrund ihrer politischen Aktivitäten zeitweilig sogar ihre jeweilige Professur an der Georg-August-Universität in Göttingen verloren? Die Germanistin und Literaturexpertin Ingeborg Böhringer-Bruns stellt das Brüderpaar Jacob und Wilhelm Grimm und dessen Werk kurzweilig im Dialog mit Elfriede Thormälen dar. *Der Eintritt ist frei.*

Mai 2024

Zeit und Ort entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.

Ein märchenhafter Nachmittag

- Märchen sind Erinnerungen, die lebendig bleiben!
- Erinnerungen an das Vorlesen und Erzählen von Märchen sind frühe Kindheitserinnerungen, die bleiben und tief in uns verankert sind. Die immer gleich bleibenden Rituale der Märchen („Es war einmal ...“) vermitteln gerade heute in unserer hektischen Zeit Sicherheit und Geborgenheit – und das gilt nicht nur für Kinder.
- In Zusammenarbeit mit den „Kalletaler Wortakrobaten“, die neben den altbekannten klassischen auch moderne Märchen und „märchenhafte“ Geschichten aus aller Welt im Repertoire haben, gestaltet die Märchengesellschaft verschiedene Märchennachmittage, die sich nicht nur an die Bewohner von Altenheimen richten sollen.

Juni 2024

Zeit und Ort entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.

Märchenquiz „Es war einmal ...“

Im Rahmen eines Kaffeenachmittags wird insbesondere für ältere Mitbürger:innen ein Märchenquiz durchgeführt, in dem nicht nur bestimmte Redewendungen, sondern auch verschiedene Gegenstände aus bekannten Märchen zu erraten sind und bei dem es – wie bei jedem Quiz – auch etwas zu gewinnen gibt.

September 2024

Märchenwanderung mit Einkehr

Zeit und Ort entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.



Freitag, 29. November 2024

19.00 Uhr, Ringhotel Niedersachsen Höxter

Literarisch-Kulinarischer Abend zur beginnenden Adventszeit

- mit Rezipient Frank Suchland und Pianist Stephan Winkelhake sowie einem 4-Gänge-Menü.



Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Programmpunkten sind rechtzeitig vor den Veranstaltungen der örtlichen Presse und der Internetseite des HVV zu entnehmen.



Zur Lüre 54, 37671 Hörter
Tel. (0 52 71) 97 10 - 0

Ihr Partner für
Gruppentouristik

RISSE REISEN

meinreisespezialist
ALTSTADT REISEBÜRO
Weserstr. 3-5, 37671 Hörter
Tel. (0 52 71) 39 99




Märchenhaftes Flair genießen

**HOTEL
STADTHÖXTER**

Uferstr. 4 • 37671 Hörter • (05271) 69790 • info@hotel-stadt-hoexter.de

**WIRTS
HAUS
STRULLENKRUG
BIERGARTEN**

Die Strulle: Das gemütliche Wirtshaus im Herzen von Hörter. Eine den saisonalen Angeboten stets angepasste Karte? Eine Familien- oder Betriebsfeier? Einfach in der gemütlichen Runde mit Freunden zusammensein?

Wir freuen uns auf Sie.

Hennekenstraße 10 | Tel.: 05271-7775 | www.wirtshaus-strullenkrug.de

Hörter isst gut im  der Stadt.



Allwetter-Spezialist!

Unsere Elementarversicherung:
Existenzielle Sicherheit für Ihr Zuhause.

Jens Sander
Nieheimer Str. 11, 33034 Brakel
Tel. 05272 3933440
sander@provinzial.de

PROVINZIAL

**SIEVERS HOTEL
Restaurant
NIEDERSACHSEN

**HÖXTERS
LUXUSBADEWANNE**

CORBIE - THERME

SCHWIMMEN
SAUNIEREN
MASSAGEN

Ringhotel Niedersachsen
Grubstraße 3-7 · Hörter
Telefon: 05271 6880
Telefax: 05271 688 444
www.HotelNiedersachsen.de

RINGHOTELS




Unterstützen Sie den HVV
mit Ihrer Anzeige.
Sprechen Sie uns an.

E-Mail: hvv.heft@gmail.com



WIE DIE KASERNEN AN DER BRENKHÄUSER-STRASSE ZUR EV. UND KATH. VOLKSSCHULE WURDEN.



Höxter (Weserbergland)

Vor wenigen Wochen löste eine Ausstellung im historischen Rathaus zur Garnisonsgeschichte der Stadt Höxter, initiiert vom **Kommandeur des ABC-Abwehr-Bataillons OTL Michael Gorzolka**, reges Interesse aus. Kann Höxter doch auf eine über 150-jährige Geschichte als Garnisonsstadt zurückblicken. Was nur wenig bekannt sein dürfte, ist die Tatsache, dass Höxters Schulkinder von 1949 bis 1954 in den beiden hinteren Blöcken der General-Weber-Kaserne die Schulbank drückten!

Bis 1949 gingen die ev. Kinder der Stadt in die ev. Volksschule am Petritor (Westerbachstraße 45). Die kath. Volksschule befand sich in der Papestraße. Nach dem 2. Weltkrieg stieg die Einwohnerzahl der Stadt gewaltig an. Hatte die Stadt 1933 noch 7.844 Einwohner, so waren es 1950 schon 14.606 Einwohner. Also fast eine Verdoppelung. Für viele Heimatvertriebene und Flüchtlinge aus den Ostgebieten und für viele Ausgebombte aus den Ballungszentren des Ruhrgebietes wurde Höxter nach dem Kriegsende zur neuen Heimat. Die Neubürger wollten ein Dach

Zeitungsbild zur Eröffnung der Volkshochschule
(Quelle: Henze)



über dem Kopf haben und Arbeit finden. Ebenso mussten die Kinder die Schulen besuchen können. Das stellte den Rat und die Verwaltung vor große Herausforderungen. In ihrer Not trat die Verwaltung an die Militärregierung (**Oberst Ashley**) heran mit der Bitte, Räumlichkeiten zur Beschulung der Kinder auf dem Kasernengelände anmieten zu dürfen. Dieses Anliegen wurde positiv entschieden und so konnten die beiden letzten Kasernenblöcke (zwei von vier ehemaligen Mannschaftsunterkünften, die 1937 fertig-

gestellt wurden) durch die Stadt für Schulzwecke umgebaut werden. Sie wurden am 4. Juli 1949 durch den damaligen **Bürgermeister Hattenhauer** ihrer Bestimmung übergeben. In seiner Ansprache dankte der Bürgermeister dem **Stadtbaumeister Schmidt** und allen Akteuren, die zur Herrichtung der Räumlichkeiten beigetragen hatten. Stadtbaumeister Schmidt übergab symbolisch die Schlüssel an die beiden Schulleiter.

Für die kath. Volksschule richteten nun der Leiter **Rektor Nasse** und für die ev.

Volksschule **Rektor Bröker** herzliche Worte des Dankes an die Festversammlung. Für die Geistlichkeit sprachen **Pfarrer Schloemann** und **Pfarrdechant Sander**. Die neuen Räumlichkeiten wurden von nahezu 1.000 evangelischen und etwa 900 katholischen Schülern bezogen. Sie wurden begleitet von 37 Lehrpersonen, die sich seit Monaten auf diesen Augenblick gefreut hatten.

Zur Feier des Tages gab es für jedes Kind eine Tafel Schokolade. Nachmittags

konnte das Gebäude von der Bürgerschaft besichtigt werden. Mit dem Neubau der ev. und kath. Grundschule am Nikolaitor (mit zwei getrennten Schulhöfen) und dem Neubau der Schulen im Petrifeld endete dann die Schulzeit auf dem Kasernengelände und bald schon zog der Bundesgrenzschutz und etwas später das Pionierbataillon 7 in die Kaserne in die Brenkhäuser Straße ein.

..... von Wilfried Henze

HÖXTER HAT AUCH AUSSERHALB DER STADTMAUER EINE BEEINDRUCKENDE BAUVERGANGENHEIT

Wie sich die Stadt zwischen 1858 – 1939 weiterentwickelte

Tu Gutes und Schreibe drüber! Unser HVV übt seit langem diese Praxis aus, wo es die lange und erfolgreiche Stadtgeschichte Höxters betrifft. Hier im Mitgliedermagazin sowie den Publikationen der Mitglieder selbst. Alle miteinander schauen wir mittlerweile auf ein gutes Stück vielfältig veröffentlichter Stadtgeschichte zurück. Mit dem stark engagierten, hauptsächlich regional tätigen VERLEGER JÖRG MITZKAT aus Holzminden verfügen wir auch über einen kurzen professionellen Weg, um Bücher, Broschüren und Hefte an die Frau und den Mann zu bringen.

Der Journalist **Ernst Würzburger** ist ein Autor in Höxter, der gleichermaßen bekannt ist, wie er auch polarisiert. Mit seinen verblüffend präzisen Veröffent-

lichungen zur Aufarbeitung der Nazizeit in Höxter hat sich Ernst Würzburger allerdings nicht nur Freunde gemacht. Was nicht verwundert, weil Würzburger immer sehr genau hinschaut. Er hat inzwischen einige weitere wichtige Titel zur modernen Stadtgeschichte geschrieben¹, die es einer breiten Öffentlichkeit ermöglichen, ihre Stadt und deren Jahrhunderte alte Geschichte besser verstehen zu lernen. Das gilt aktuell für das in diesen Wochen veröffentlichte Buch „**DIE BESIEDLUNG DER STADT HÖXTER AUSSERHALB DER STADTMAUER, 1858 – 1939**“. Im Mittelpunkt der etwa 260 Seiten stehen 230 Gebäude aus 80 Jahren mit vielen Originalzeichnungen und bauzeitlichen Fotografien. Hauptsächlich von Wohnhäusern, aber auch Häusern für Handwerk und Handel, Kasernen und Fabriken.

„Anhand einiger Beispiele wird auch aufgezeigt, wie bauliche Veränderungen und Modernisierungen die historische Bausubstanz und damit das Straßenbild deutlich verändert haben“ (Verlagstext).

Es sind wundersam kleine und liebevolle Hausbeschreibungen, nach dem Motto „*Wer durfte für wen, was bauen? Was haben die jeweils baugenehmigenden Behörden dafür oder dagegen? Wer wohnte ursprünglich dort?*“

Leseprobe zum Dreifach-Stadthaus Roonstraße 8 und Moltkestraße 2/4 (S.66): „*Bei dem 1898 von Ernst Gockel erbauten Eckgebäude Wallpromenade 6 (heute Roonstraße 8) handelt es sich um ein Gebäude mit zahlreichen Schmuckelementen [...], das gleichzeitig mit dem Doppelhaus Moltkestraße 2/4 errichtet wurde. Ab 1914 war zeitweise das Katasteramt untergebracht.*“

Bis Mitte der 1930er Jahre gehörte es der Witwe Augustine Gockel.“ Und ab 1978 der Familie des Autoren **Dirk Meyhöfer**. Deswegen sind diese Informationen und die zum Nachbarhaus Roonstraße 6 auch für mich persönlich relevant (S.66): „*Ab 1912 gehörte das Wohnhaus dem Baugewerkschul-*

Oberlehrer Professor Wilhelm Gravert, ab 1935 Major a.D. Richard Steinheuer und ab 1951 der Witwe Hilde Dormann“. Ihr Mieter war Oberbaurat **Fritz Sagebiel** (1926 – 2012). Dieser hat später das Museum im Schloss Corvey mitbegründet, sich um den Erhalt der Marienkirche gekümmert und war auch im erweiterten Vorstand des HVV aktiv.

Die beiden kleinen Beispiele zeigen, wie jeder, der in Höxter lebt, für sich aus den Daten Honig saugen kann. Die Kärnerarbeit von Ernst Würzburger in unserem exzellenten Stadtarchiv ist beeindruckend, schafft sie doch diesen „gedruckten Steinbruch“ nicht nur vorbildlich auszubeuten, sondern mit dem Buch ein öffentliches Schaufenster mit den besten Stücken zu präsentieren. Die Bauzeichnungen und Lagepläne der über 230 erbauten Gebäude ver-

lassen also die Einsamkeit des Archivs und werden öffentlich. Ein Muss für das Buchregal, für all jener, die wissen, dass ihre Familien ab dem 19. Jahrhundert in Höxter gesiedelt haben. Und für die Riege der praktizierenden Stadtforscher:innen oder Stadtführer:innen in Höxter, von den ja viele Mitglieder im HVV sind ist es ein hervorragendes Arbeitsmittel.



¹ Titel von Ernst Würzburger im Mitzkat-Verlag: „Höxter: Verdrängte Geschichte, zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt“, 2014“. „Der letzte Landsberger: Amnestie, Integration und die Hysterie um die Kriegsverbrecher in der Adenauer-Ära“, 2015. „Garnisonsstadt Höxter“, 2018. „Das Fabrikwesen in Höxter“, 2022. „150 Jahre Arntz Optibelt“, 2022.

[^] Ernst Würzburgers Beschreibungen und Analysen von 260 Bauten in seinem neuen Druckwerk (Verlag Jörg Mitzkat)

Für die systematische Stadtforschung in Höxter eine gute Vorlage, um weitere Forschungsthemen zu bearbeiten. Eines ist (für mich) das Wichtigste: Der hohen Zeit in der Renaissance und dem abrupten Niedergang durch den 30jährigen Krieg waren nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, der Reichsgründung spezielle Voraussetzungen und Setzungen für einen kleinem Wiederaufstieg Höxters gefolgt. Wie hat sich der damalige Entwicklungssprung Höxters zehn Jahrhunderte nach Stadtgründung baulich niedergeschlagen? Es haben sich einige Spezifika ergeben. Die Einrichtung und der stolze Backsteinneubau Baugewerbeschule (1890, Erweiterung 1910) durch deren **Direktor Nusch** sagen uns zweierlei: Im Beobachtungszeitraum von Ernst Würzburger hat sich zunächst auch eine feine und imposante Entwicklung intra muros ergeben: Es war genügend Platz nach den Zerstörungen vergangener Kriege. Das Bauwerk der Bauschule wurde flankiert von einigen vorbildlichen Bauten des Historismus an Marktstraße oder Corbiestraße, damals Grubestraße. Nachdem Höxter 1881 wieder

Garnisonstadt geworden war, wurde 1890 der erste Bebauungsplan erarbeitet, wobei insbesondere der aus Gärten und Äckern bestehende Bereich zwischen Rohrweg und Corveyer Allee erschlossen werden sollte.

Wie das Deutsche Reich bis zum Ersten Weltkrieg sich eine Führungsrolle in Bildung, Kultur und Forschung erarbeitet hatte, bildet sich an einer weiteren kurzen Leseprobe zum ersten Neubau des König-Wilhelm-Gymnasiums (benannt 1868 nach König Wilhelm I von Preußen), das dem historischen Altbau von 1870 am Markt des örtlichen Baumeisters **Heinrich Krekeler** im prägnanten wilhelminischen Stadtneubaugebiet an der Bismarckstraße neben dem neuen ev. Krankenhaus folgte (S. 61): „*Vorausgegangen war ein Wettbewerb, den der Leipziger Architekt Alfonsberger für sich entschieden hat. Wie die Stiftung des gegenüberliegenden Evangelischen Krankenhauses (Emil Arentz), hatte auch das neue König-Wilhelm-Gymnasium einen Fabrikanten als Mäzen: Wilhelm Harmann (1847–1931). Bei der Einweihung*

am 12. September 1912 war auch der Oberpräsident der Provinz Westfalen anwesend: Karl Prinz von Ratibor und Corvey (1860–1931). Am Tag der Einweihung hatte das Gymnasium 214 Schüler.“ Das Zitat zeigt, wer zum Motor auch der Stadtentwicklung wurde: Nicht nur der feudale Staat, sondern auch Bürger und Industrialisierung.

Den Altbau des KWG gibt es immer noch (der Urbau Krekelers wurde der Flächensanierung 1964 geopfert): Mit seiner schönen Aula ist er heute Teil der Kreisverwaltung geworden. Das Viertel mit den prägenden Namen Bismarck-, Roon- oder Moltkestraße findet man in allen vorwiegend norddeutschen Städten, die wilhelminisch begründet forciert gewachsen sind. Höxter hat zwar eine durchaus weitverbreitete Stadtentwicklung einer preußischen Verwaltungs- und Garnisonstadt genossen, aber es darf behauptet werden, infolge der Präsenz einer guten Bauschule, der Lage an der Weser, der topographischen Bezüge zu Corvey und last but not least dem „*Ordnungselement*“ der alten, jetzt begrünten Wallanlagen und der

komplett erhaltenen Stadtmauer, ist es gelungen, auch in der Gegenwart eine gut komponierte Kleinstadt zu sein – zumindest, bis zum Angriff durch die „*automobilgerechte*“ Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg.

Wie Flächensanierungen, Straßendurchbrüche und Parkhausprobleme dann gemeistert wurden, soll das nächste offizielle Buchprojekt des HVV im Jahr 2024 zeigen: **DIRK MEYHÖFER UND MICHAEL KOCH: „DAS WUNDER VON HÖXTER – Von der Tabula Rasa zur sanften Transformation, Altstadterneuerung 1967–2017“.**

Die Subskription speziell für HVV-Mitglieder beginnt bald...

..... von Dirk Meyhöfer





Meyhöfers Meinung

Die Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, der Herbst ist in diesem Jahr recht unvermittelt über uns gekommen: grauer Himmel, Regen, viel Regen. Die Gartenschau war beendet und bis ihre Flächen wieder zurückgegeben werden, um sie mit Kind, Kegel und Hund zu nutzen, wird es noch eine Zeit dauern. Nach der Gartenschau ist vor...? Wie geht es weiter?

Um den Schwung der Landesgartenschau für anstehende Aufgaben der Heimatpflege zu nutzen, hat sich Mitte Oktober unter anderem auf Einladung des HVV eine Gruppe von Heimatfreunden und -freundinnen an einem zur Jahreszeit passenden kuscheligen Ort in der Altstadt getroffen. Nicht an irgendeinem Ort, sondern an einem archimedischen Punkt ¹.

Das Bild gefällt mir sehr, denn es geht um das berühmte Adam- und Eva-Haus an der Stummrigestraße. Es wurde schon 1532 vom Kornhändler und Bremenfahrer **Mollner** nicht weit entfernt von Höxters Schlachte erbaut, den früheren Weserschiffahrts-Kaianlagen. Hier auf unserem „Anfangspunkt der Siedelei“ (dem

Schwemmkegel) hat dann in den 1970er Jahren eine andere Bewegung ihren Ursprungsort: Die Rettung des außerordentlichen Kulturerbes aus der Hochrenaissance, des Adam- und Eva-Hauses, sozusagen als Zugpferd für die Rettung der gesamten historischen Altstadt – damals schon dabei der Eigentümer dieses Hauses, der Kinderarzt **Dr. Dieter Schuler**.

Jetzt geht es darum, dieses Kleinod einer weiteren Bestimmung für die nächsten Jahrzehnte hinzuzuführen, die über die bisherige Nutzung als Wohn- und Arztpraxis hinausgeht. Was könnte das sein? Wir, die Veranstalter des Treffens, haben das Thema „*Sicherung Adam- und Eva-Haus*“ mit der aufkommenden Diskussion über ein endgültiges HÖXTER MUSEUM verknüpft – mehr noch über ein Museum, das Schlussstein einer Museumslandschaft Weserbogen werden soll, die bereits zwischen Fürstenberg und Marienmünster oder Ottbergen und Holzminden besteht. Wir sind dazu tätig geworden und haben uns fristgerecht um Unterstützung durch das NRW-Programm **Dritte Orte** beworben: „*Dritte Orte bieten Raum für Kultur, Bildung und Begegnung. Durch die Vernetzung mit bestehenden Angeboten und Akteuren sollen*

Ankerpunkte für kulturelle Vielfalt entstehen. Dritte Orte stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt, leisten einen Beitrag zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse und laden zur identitätsstiftenden Verantwortungsübernahme ein. Sie sichern und erweitern die kulturelle Infrastruktur in ländlichen Räumen, sie verbinden haupt- und nebenamtliches Engagement.“ (<https://www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/dritte-orte>).

Eine Entscheidung über die Unterstützung fällt im Februar 2024. Auch wenn es nicht sofort damit klappen sollte – ich schlage vor, dass wir das Projekt auch aus Höxter heraus mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Verbänden anschieben und voranbringen sollten. Die Zahl der Sympathisanten ist schon jetzt sehr hoch. Im neuen Jahr werden wir eine Internetseite starten und die Öffentlichkeit informieren.

Gemeinsam sind wir stark!
Herzlichst,
Ihr **Dr. Dirk Meyhöfer**
Stadtheimpfleger und Beirat des HVV



¹ Der Philosoph Archimedes formulierte noch vor der Zeitenwende, dass er die Welt aus den Angeln heben könnte, wenn er dazu einen einzigen festen Punkt hätte. Mit seinen Hebelgesetzen und einem Flaschenzug soll dann im Sinne eines Nachweises der potenziellen Gültigkeit ein einzelner Mann ein vollbeladenes Schiff hochgehoben haben.

75 JAHRE beineke

Beineke Automobile, Lütmarser Straße 26, Höxter | Autohaus Beineke, An der Weserbrücke, Holzminden

Mercedes-Benz HYUNDAI smart BESTE AUTOMATEN 2017

Im Mittelpunkt: Sie.

Bei der Sparkasse begegnen wir Ihnen auf Augenhöhe und stellen Ihre Wünsche und Bedürfnisse in den Mittelpunkt.

sparkasse-pdh.de

Sparkasse Paderborn-Detmold Höxter

Gronemeyer FÖRDERSYSTEME

VORSPRUNG DURCH IDEEN

Aus Höxter in die ganze Welt

www.gronemeyer.org

gegr. 1918

WALDHOFF
Getränke | Dienstleistungen

VOLKMARSER | WALDECKER
MINERALBRUNNEN

indisch essen
in Höxter
Stummrigestr. 14

preiswert
interessant
sehr schmackhaft

täglich [Di] von 11:00-23:00 Uhr

lion-restaurant.de
05271 695 236
0172 648 1546

TAXI - Leifeld

(052 71) **12 22**
22 08

Krankenfahrten (sitzend)
Dialysefahrten
Bestrahlungsfahrten

37671 Höxter Feldstraße 7

vhs Volkshochschule Höxter - Marienmünster

Wir bilden weiter

Schon angemeldet ... ?

05271 963 4303
www.vhs-hoexter.de

CORVEYER WEINHAUS

Wein • Spirituosen • Feinkost • Präsente

05271 - 2416 | www.corveyer-weinhaus.de

HOTEL CORVEYER HOF

Hotel Corveyer Hof

Westerbachstraße 29 Telefon 05271/9771-0
37671 Höxter Fax 05271/9771-13
HotelCorveyerHof@t-online.de www.hotelcorveyerhof.de

• Restaurant • Wintergarten • Biergarten



Unterstützen Sie uns und werden Sie...

Mitglied im Heimat- und Verkehrsverein der Kernstadt Höxter e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Name:

Vorname:

Geburtsdatum (freiwillige Angabe):

Straße:

PLZ/Ort:

Meine IBAN: DE

E-Mail (Wird nur für Einladungen verwendet!):

Sie möchten die Arbeit des HVV aktiv unterstützen? Folgende Arbeitskreise bieten wir an:

- AK Stadtbildpflege
 AK Städtepartnerschaft
 AK Wandern
 AK Hoffmann v. Fallersleben
 AK Geschichte
 AK Märchengesellschaft

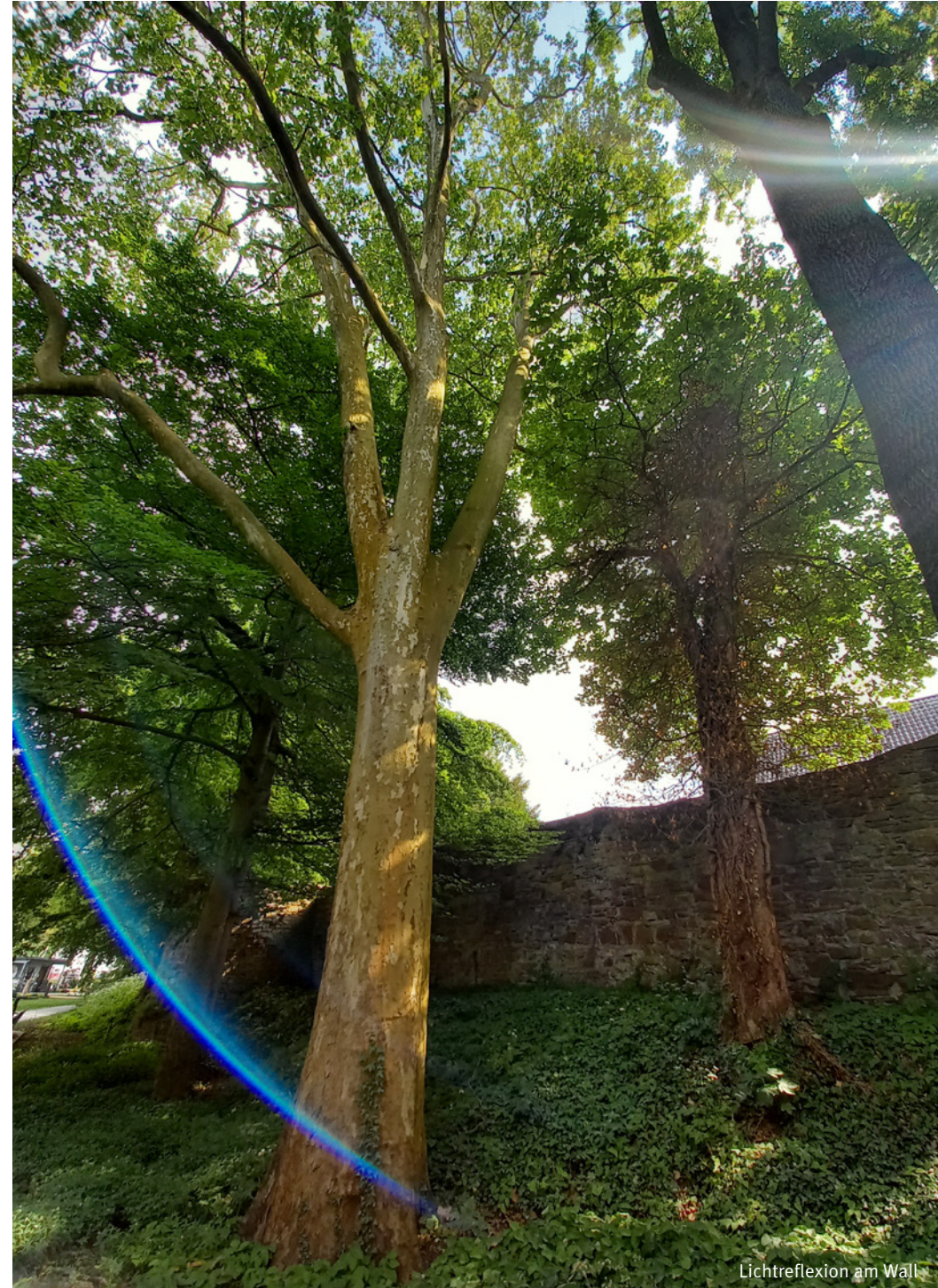
Der Jahresbeitrag in Höhe von € 20,00 wird jeweils zum 14.05. eines jeden Jahres von Ihrem Konto abgebucht.

- Ich bitte um Zusendung des Vereinsheftes (4x jährl.) und bin damit einverstanden, den zusätzlichen Betrag von z.Zt. € 5,80 mit dem Jahresbeitrag abbuchen zu lassen.

.....
Ort / Datum

.....
Unterschrift

Wir nehmen den Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr ernst und beachten die geltende Datenschutzverordnung.



Lichtreflexion am Wall



Zu Neujahr

Will das Glück nach seinem Sinn
Dir was Gutes schenken,
Sage Dank und nimm es hin
Ohne viel Bedenken.

Jede Gabe sei begrüßt,
Doch vor allen Dingen:
Das, worum du dich bemühst,
Möge dir gelingen.

Wilhelm Busch (1832 – 1908)